Coming-In

Pressemitteilung
Coming-In am 10.09.2022 in Niederhöchstadt

Seid gesegnet - verschwenderisch!
Für die Inklusion von LGBTTIQ*-Christ*innen in Gemeinden

Über 400 Teilnehmende aus den Landes- und den unterschiedlichsten Freikirchen nahmen am Samstag, 10.09.2022, an der Coming-In-Tagung im Bürgerzentrum Niederhöchststadt teil. Das Thema der Tagung, die von Ehrenamtlichen des Vereins Zwischenraum e.V. organisiert und durchgeführt wurde, lautete „Verbundenheit: Wir träumen von Gemeinde, in der jede*r willkommen ist – egal ob lesbisch, schwul, bi, trans oder anders queer."

Zwei Vorträge, siebzehn Seminare, Austausch-und Vernetzungsrunden sowie ein Gottesdienst beschäftigen sich mit dem Traum von Gemeinde, in der alle willkommen sind, mit der Inklusion von und dem Ende der Ausgrenzung von LGBTTIQ*-Christ*innen in Gemeinden.

Hauptreferenten waren David P. Gushee, Professor für Christliche Ethik an der baptistischen Mercer-Universität (Macon/US-Bundesstaat Georgia) und Dozent an der Freien Universität Amsterdam sowie Dekan Michael Diener (Germersheim/Pfalz), ehemaliger Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes.

David P. Gushee beschäftigte sich in seinem Vortag mit Gottes Bund und der LSBTQ-Inklusion. Er sagte:

> *„In der Bundesgemeinschaft mit Christus gibt es keine Christ*innen 1. und 2. Klasse. Es gibt nur einen Bund, nur einen Leib. Die Ausgrenzung von LGBTTIQ*-Christ*innen widerspricht dem Wesen der Kirche."*

Da für alle die gleichen Privilegien des Bundes mit Christus gelten, forderte er das Ende der Ausgrenzung von LGBTTIQ*-Christ*innen in den Gemeinden.

> *„Es muss aufhören, dass Jugendliche aus ihren Familien ausgestoßen werden, weil sie queer empfinden. Es muss aufhören, dass Hauptamtliche in Kirchen und Gemeinden ihre Arbeit verlieren, weil sie sich als schwul, lesbisch, bi oder trans outen. Es muss aufhören, dass Christ*innen in Gemeinden nicht mehr mitarbeiten dürfen, weil sie zu ihrer homosexuellen oder transgeschlechtlichen Identität stehen."*

Michael Diener begann seinen Vortrag mit einem Auszug aus seinem Präsensbericht, den er 2011 bei der Gnadauer Mitgliederversammlung gehalten hat. Danach sagte er: „Ich lese das – und schäme mich. Bin erschüttert über mich selbst. Vieles würde ich – um Gottes willen – nicht mehr sagen, aber Manches würde ich immer noch sagen, wenn auch mit einer völlig anderen Bedeutung."

Anschließend erzählte von seinem Weg heraus aus der Gebundenheit seiner geistlicher Prägung sund davon, dass sich seine Einstellung zum Thema LGBTTIQ* und Glauben radikal verändert hat.

> *„Ich habe etwa 50 Jahre meines Lebens als Christenmensch grundlegende hermeneutische und ethische Fragen falsch eingeschätzt – ich habe mich selbst dadurch beraubt (an geistlicher Freiheit und Erkenntnis), aber auch andere Menschen dadurch diskriminiert, falsch beraten, ihnen so Schaden zugefügt. Und ich habe auch als Leiter dazu beigetragen, dass Vor-Urteile und Fehleinschätzungen gegenüber queeren Menschen autoritativ bestätigt, bestärkt, weitergegeben wurden. Das tut mir von Herzen leid und ich kann dafür die betroffenen Menschen wirklich nur um Vergebung bitten."*
>
> *Und: „Ich habe in den vergangenen 6 Jahren so viele Geschichten von betroffenen LSBTIQ Geschwistern gehört, dass ich entsetzt bin, was im Namen Christi möglich war und wohl leider immer noch möglich ist."*

Michael Diener beendete seinen Vortrag mit den Worten:

> *„Heute bekenne ich: Gott liebt uns alle und hat uns so geschaffen wie wir sind: schwul, lesbisch, bisexuell, transsexuell, intersexuell, queer, hetero und wie auch immer. Und ich bin nicht mehr gebunden Euch das aufgrund meiner Überzeugungen abzusprechen, sondern ich bin mit Euch verbunden in der Liebe dieses Gottes, die wir empfangen und die uns allesamt verändert, hoffentlich. Damit wir mit all dem was uns ausmacht, auch mit der uns von Gott geschenkten Sexualität ihm und den Menschen von ganzem Herzen dienen können. Lasst uns, lassen Sie uns gemeinsam weiter „glauben, hoffen und lieben" und arbeiten für christliche Gemeinden, in denen Menschen nach ihrem Coming Out ein herzliches Coming In erfahren egal, ob lesbisch, schwul, bi, trans, hetero oder anders queer. So ähnlich steht es in der Ankündigung zu diesem Tag. Dafür will und werde ich mich weiter einsetzen."*

Der Gottesdienst zum Abschluss der Tagung statt unter dem Motto „Seid gesegnet - verschwenderisch!“ - und dies beschreibt sehr gut, das Empfinden der Teilnehmenden am Ende von Coming-In.

Die Veranstalter*innen blicken dankbar auf einen wunderbaren, tief bewegenden Tag zurück. Sie sind sich sicher, mit Coming-In Veränderungen angestoßen zu haben. Nun heißt es, in Gemeinden die nächsten Schritte zu gehen und konkret zu werden. In dem Wissen, dass innerhalb der unterschiedlichen Gemeinden immer mehr Menschen eine Veränderung hin zur Inklusion von LGBTTIQ*-Christ*innen wollen und bereit sind, dafür einzutreten.

Weitere Infos auf coming-in.de.

Copyright Bilder © Jonathan Goudefroy
Bilder stehen auf coming-in.de zur Verfügung.